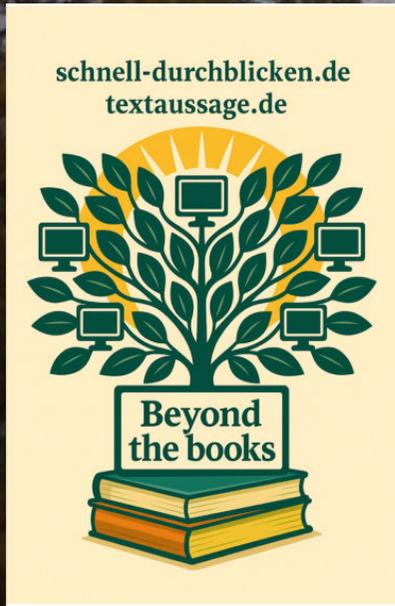


Klausur zum Roman "Der Prozess"

- Aufgabe 1: Analyse/Interpretation
Kafka, "Entlarvung eines Bauernfängers"
- Aufgabe 2:
Vergleich mit dem Roman "Der Prozess"



Ungewohnlich für Kafka: | sp. Spaziergang
Störung → Selbstbefreiung

Absurdität auf zwei Ebenen:
- Gesch. = scheint unzugänglich zu sein
- Forderung einer Chance → zu spät

Prozess:
Absurdität einer Verhaftung ohne Vorwurf
Zusätzliche Tragik: Tendenz zur
Selbstbestrafung ohne Grund im Text

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie Kafkas Erzählung "Entlarvung eines Bauernfängers".
2. Vergleichen Sie diese Erzählung mit dem Roman "Der Prozess" im Hinblick auf die Störung der Normalität im Leben des Protagonisten und seinen Umgang damit.

Machen Sie durch Zwischenüberschriften deutlich, in welchen Schritten Sie die Aufgaben gelöst haben.

Franz Kafka

Entlarvung eines Bauernfängers

1 Endlich gegen zehn Uhr abends kam ich mit einem mir von früher nur flüchtig bekannten
2 Mann, der sich mir diesmal unversehens wieder angeschlossen und mich zwei Stunden lang in
3 den Gassen herumgezogen hatte, vor dem herrschaftlichen Hause an, in das ich zu einer
4 Gesellschaft geladen war.
5 „So!“ sagte ich und klatschte in die Hände zum Zeichen der unbedingten Notwendigkeit des
6 Abschieds. Weniger bestimmte Versuche hatte ich schon einige gemacht. Ich war schon ganz
7 müde. „Gehn Sie gleich hinauf?“ fragte er. In seinem Munde hörte ich ein Geräusch wie vom
8 Aneinanderschlagen der Zähne.
9 „Ja.“
10 Ich war doch eingeladen, ich hatte es ihm gleich gesagt. Aber ich war eingeladen,
11 hinaufzukommen, wo ich schon so gerne gewesen wäre, und nicht hier unten vor dem Tor zu
12 stehn und an den Ohren meines Gegenübers vorüberzuschauen. Und jetzt noch mit ihm
13 stumm zu werden, als seien wir zu einem langen Aufenthalt auf diesem Fleck entschlossen.
14 Dabei nahmen an diesem Schweigen gleich die Häuser ringsherum ihren Anteil, und das
15 Dunkel über ihnen bis zu den Sternen. Und die Schritte unsichtbarer Spaziergänger, deren
16 Wege zu erraten man nicht Lust hatte, der Wind, der immer wieder an die gegenüberliegende
17 Straßenseite sich drückte, ein Grammophon, das gegen die geschlossenen Fenster irgendeines
18 Zimmers sang, — sie ließen aus diesem Schweigen sich hören, als sei es ihr Eigentum seit
19 jeher und für immer.

20 Und mein Begleiter fügte sich in seinem und — nach einem Lächeln — auch in meinem
21 Namen, streckte die Mauer entlang den rechten Arm aufwärts und lehnte sein Gesicht, die
22 Augen schließend, an ihn.

23 Doch dieses Lächeln sah ich nicht mehr ganz zu Ende, denn Scham drehte mich plötzlich
24 herum. Erst an diesem Lächeln also hatte ich erkannt, daß das ein Bauernfänger war, nichts
25 weiter. Und ich war doch schon monatelang in dieser Stadt, hatte geglaubt, diese
26 Bauernfänger durch und durch zu kennen, wie sie bei Nacht aus Seitenstraßen, die Hände
27 vorgestreckt, wie Gastwirte uns entgegneten, wie sie sich um die Anschlagssäule, bei der
28 wir stehen, herumdrücken, wie zum Versteckenspielen und hinter der Säulenumdrehung hervor
29 zumindest mit einem Auge spionieren, wie sie in Straßenkreuzungen, wenn wir ängstlich
30 werden, auf einmal vor uns schweben auf der Kante unseres Trottoirs! Ich verstand sie doch
31 so gut, sie waren ja meine ersten städtischen Bekannten in den kleinen Wirtshäusern gewesen,
32 und ich verdankte ihnen den ersten Anblick einer Unnachgiebigkeit, die ich mir jetzt so wenig
33 von der Erde wegdenken konnte, daß ich sie schon in mir zu fühlen begann. Wie standen sie
34 einem noch gegenüber, selbst wenn man ihnen schon längst entlaufen war, wenn es also
35 längst nichts mehr zu fangen gab! Wie setzten sie sich nicht, wie fielen sie nicht hin, sondern
36 sahen einen mit Blicken an, die noch immer, wenn auch nur aus der Ferne, überzeugten! Und
37 ihre Mittel waren stets die gleichen: Sie stellten sich vor uns hin, so breit sie konnten; suchten
38 uns abzuhalten von dort, wohin wir strebten; bereiteten uns zum Ersatz eine Wohnung in ihrer
39 eigenen Brust, und bäumte sich endlich das gesammelte Gefühl in uns auf, nahmen sie es als
40 Umarmung, in die sie sich warfen, das Gesicht voran.

41 Und diese alten Späße hatte ich diesmal erst nach so langem Beisammensein erkannt. Ich
42 zerrieb mir die Fingerspitzen aneinander, um die Schande ungeschehen zu machen.

43 Mein Mann aber lehnte hier noch wie früher, hielt sich noch immer für einen Bauernfänger,
44 und die Zufriedenheit mit seinem Schicksal rötete ihm die freie Wange.

45 „Erkannt!“ sagte ich und klopfte ihm noch leicht auf die Schulter. Dann eilte ich die Treppe
46 hinauf, und die so grundlos treuen Gesichter der Dienerschaft oben im Vorzimmer freuten
47 mich wie eine schöne Überraschung. Ich sah sie alle der Reihe nach an, während man mir den
48 Mantel abnahm und die Stiefel abstaubte. Aufatmend und langgestreckt betrat ich dann den
49 Saal.

Quelle:

[Franz Kafka: Gesammelte Werke. Band 5, Frankfurt a.M. 1950 ff., S. 24-26.](#)

Permalink:

<http://www.zeno.org/nid/20005132371>

Franz Kafka

Entlarvung eines Bauernfängers

1 Endlich gegen zehn Uhr abends kam ich mit einem mir von früher nur flüchtig bekannten
2 Mann, der sich mir diesmal unversehens wieder angeschlossen und mich zwei Stunden lang in
3 den Gassen herumgezogen hatte, vor dem herrschaftlichen Hause an, in das ich zu einer
4 Gesellschaft geladen war.
5 „So!“ sagte ich und klatschte in die Hände zum Zeichen der unbedingten Notwendigkeit des
6 Abschieds. Weniger bestimmte Versuche hatte ich schon einige gemacht. Ich war schon ganz
7 müde. „Gehn Sie gleich hinauf?“ fragte er. In seinem Munde hörte ich ein Geräusch wie vom
8 Aneinanderschlagen der Zähne.
9 „Ja.“
10 Ich war doch eingeladen, ich hatte es ihm gleich gesagt. Aber ich war eingeladen,
11 hinaufzukommen, wo ich schon so gerne gewesen wäre, und nicht hier unten vor dem Tor zu
12 stehn und an den Ohren meines Gegenübers vorüberzuschauen. Und jetzt noch mit ihm
13 stumm zu werden, als seien wir zu einem langen Aufenthalt auf diesem Fleck entschlossen.
14 Dabei nahmen an diesem Schweigen gleich die Häuser ringsherum ihren Anteil, und das
15 Dunkel über ihnen bis zu den Sternen. Und die Schritte unsichtbarer Spaziergänger, deren
16 Wege zu erraten man nicht Lust hatte, der Wind, der immer wieder an die gegenüberliegende
17 Straßenseite sich drückte, ein Grammophon, das gegen die geschlossenen Fenster irgendeines
18 Zimmers sang, — sie ließen aus diesem Schweigen sich hören, als sei es ihr Eigentum seit
19 jeher und für immer.
20 Und mein Begleiter fügte sich in seinem und — nach einem Lächeln — auch in meinem
21 Namen, streckte die Mauer entlang den rechten Arm aufwärts und lehnte sein Gesicht, die
22 Augen schließend, an ihn.
23 Doch dieses Lächeln sah ich nicht mehr ganz zu Ende, denn Scham drehte mich plötzlich
24 herum. Erst an diesem Lächeln also hatte ich erkannt, daß das ein Bauernfänger war, nichts
25 weiter. Und ich war doch schon monatelang in dieser Stadt, hatte geglaubt, diese
26 Bauernfänger durch und durch zu kennen, wie sie bei Nacht aus Seitenstraßen, die Hände
27 vorgestreckt, wie Gastwirte uns entgegentreten, wie sie sich um die Anschlagssäule, bei der
28 wir stehen, herumdrücken, wie zum Versteckenspielen und hinter der Säulenrundung hervor
29 zumindest mit einem Auge spionieren, wie sie in Straßenkreuzungen, wenn wir ängstlich
30 werden, auf einmal vor uns schweben auf der Kante unseres Trottoirs! Ich verstand sie doch
31 so gut, sie waren ja meine ersten städtischen Bekannten in den kleinen Wirtschaften gewesen,
32 und ich verdankte ihnen den ersten Anblick einer Unnachgiebigkeit, die ich mir jetzt so wenig
33 von der Erde wegdenken konnte, daß ich sie schon in mir zu fühlen begann. Wie standen sie
34 einem noch gegenüber, selbst wenn man ihnen schon längst entlaufen war, wenn es also
35 längst nichts mehr zu fangen gab! Wie setzten sie sich nicht, wie fielen sie nicht hin, sondern
36 sahen einen mit Blicken an, die noch immer, wenn auch nur aus der Ferne, überzeugten! Und
37 ihre Mittel waren stets die gleichen: Sie stellten sich vor uns hin, so breit sie konnten; suchten
38 uns abzuhalten von dort, wohin wir strebten; bereiteten uns zum Ersatz eine Wohnung in ihrer
39 eigenen Brust, und bäumte sich endlich das gesammelte Gefühl in uns auf, nahmen sie es als
40 Umarmung, in die sie sich warfen, das Gesicht voran.
41 Und diese alten Späße hatte ich diesmal erst nach so langem Beisammensein erkannt. Ich
42 zerrieb mir die Fingerspitzen aneinander, um die Schande ungeschehen zu machen.
43 Mein Mann aber lehnte hier noch wie früher, hielt sich noch immer für einen Bauernfänger,
44 und die Zufriedenheit mit seinem Schicksal rötete ihm die freie Wange.
45 „Erkannt!“ sagte ich und klopfte ihm noch leicht auf die Schulter. Dann eilte ich die Treppe
46 hinauf, und die so grundlos treuen Gesichter der Dienerschaft oben im Vorzimmer freuten
47 mich wie eine schöne Überraschung. Ich sah sie alle der Reihe nach an, während man mir den
48 Mantel abnahm und die Stiefel abstaubte. Aufatmend und langgestreckt betrat ich dann den
49 Saal.

Schritt 1: Schnelles Überfliegen -> Thema und Deutungshypothese

- Der Text wird zunächst überflogen, um schnell das Thema zu erkennen.
- Dabei sollte man eine erste Deutungshypothese wagen:
- Worum geht es im Kern?
- Das trainiert die Fähigkeit, zügig eine Arbeitsgrundlage zu schaffen.

Schritt 2: Kernaussage herausarbeiten

- Im Zentrum steht eine Abfolge:
 - Behinderung
 - vielfältige Reflexionen
 - und bei Kafka ungewöhnlich: die Selbstrettung des Protagonisten.

Schritt 3: Sprachliche und gestalterische Mittel

- Nicht Listen von Stilmitteln abarbeiten!
- Wichtiger ist die Frage:
 - Welche Grundidee steckt im Text? (entweder geplant oder im Schreibprozess entstanden)
 - Welche Einfälle oder sprachlichen Strategien machen die Aussage wirkungsvoll?

Schritt 4: Übergang zur Vergleichsaufgabe

- Die Leitbegriffe sind: Störung der Normalität und Umgang damit.
- Zunächst noch einmal kurz zusammenfassen, was im ‚Bauernfänger‘
 - die Störung
 - und deren Bewältigung ist,
- dann den Vergleich zum ‚Prozess‘ ziehen.

Schritt 5: Vergleich mit dem Roman ‚Der Prozess‘

- Im Roman handelt es sich um eine viel grundsätzlicher existenzielle Bedrohung. Josef K. steht einem überlegenen, unklaren System gegenüber.
- Während der Protagonist im ‚Bauernfänger‘
 - einen einzigen Gegner hat,
- verstrickt sich Josef K. immer mehr und wird Mitspieler und Opfer des Gerichtswesens.
- Sein Tod ist doppelt absurd: als Schuldgefühl, dass er sich nicht selbst getötet hat, und in den hundeähnlichen Umständen der Hinrichtung.

Schritt 6: Einbezug der Parabel ‚Vor dem Gesetz‘

- Die Parabel „Vor dem Gesetz“ steht zwischen ‚Bauernfänger‘ und dem eigentlichen ‚Prozess‘-Geschehen.
- Auch hier ist es ein einfacher Mann, der einer höheren Gewalt ausgeliefert ist.
- Am Ende bleibt offen,
 - ob das System völlig absurd ist
 - oder er selbst versagt hat.
- Der Gedanke an eine mögliche ‚Happy-End-Variante‘ (der Türhüter hätte ihn ja auch durchlassen können) zeigt die Ironie, die im ‚Prozess‘ nicht vorkommt.

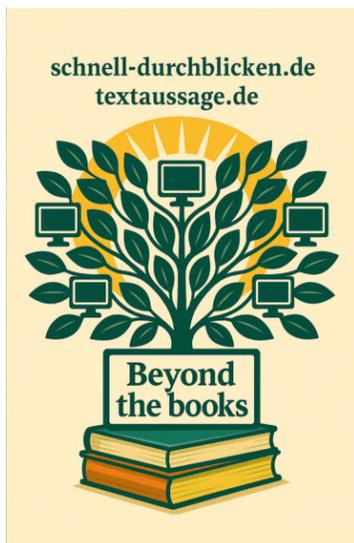
Schritt 7: Zusammenfassung

- ‚Entlarvung eines Bauernfängers‘ ist eine harmlose Variante, die Kafka in selten heiterer Stimmung zu einem guten Ende führt. (vgl. „Der plötzliche Spaziergang“)
- Josef K. dagegen bleibt ohne Erklärung und ohne Chance. Damit wird deutlich:
- Der Bauernfänger-Text erlaubt noch Hoffnung, während der „Prozess“ die existenzielle Ausweglosigkeit menschlicher Schuld inszeniert.
- Möglicher Zusatzpunkt: Ein Verweis auf Bertolt Brecht – Absurdität der Handlung löst beim Leser Widerstand aus, z.B. die Möglichkeit, durch alternatives Verhalten (z. B. Flucht) den Gerichts-Mechanismen zu entkommen (das hätte ihm am Ende wie im „Gesetz“ gesagt werden können).

Puzzle und Mosaik - Wie man seine Ziele erreicht !



Infos zum Video



Dokumentation zum Video:

- <https://schnell-durchblicken.de/klausur-kafka-entlarvung-eines-bauernfaengers-vergleich-mit-dem-roman-der-prozess>
Dort ggf. Korrekturen, Ergänzungen, Antworten auf Fragen

Button
im Abspann

Wir freuen uns über:

- Fragen und Anregungen gerne in die Kommentare packen - danke!
-
- Abos mit Glocke - bei Neuigkeiten
- und auch Empfehlungen an andere, die auch Fragen haben